Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 199. Freitag, den 25. August 1899.

Kronrath.

Die angekündigte Kronrathssitzung hat am Mittwoch im Neuen Palais zu Potsdam stattgefunden. Um 9 Uhr Morgens hatten sich sämmtliche Minister zum Kaiser begeben, um 10 Uhr begann der Kronrath, um 1 Uhr kehrten die Herren wieder nach Berlin zurück. Was in dem Kronrath beschlossen wurde, darüber ist zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht das geringste authentisch bekannt geworden. Argwohn erregte die Kunde, daß keiner der Herren Minister vom Kaiser zur Tafel gezogen wurde, daß vielmehr nur der gegenwärtig auf Urlaub befindliche Botschafter in Paris, Fürst Münster, mit einer Einladung beehrt worden war. Auch der Umstand, daß am Abend der Ankunft des Kaisers keiner der preußischen Minister, sondern der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, beim Kaiser Vortrag hielt, wurde dahin gedeutet, daß in Preußen doch wohl ein allgemeiner Ministerwechsel stattfinden würde. Großes glaubte man daher aus dem „Reichsanzeiger" am Mittwoch Abend zu erfahren. Und als die Kunde kam, daß dieses amtliche Blatt erst wesentlich später als gewöhnlich zur Ausgabe gelangen würde, da stieg die Erwartung und Spannung aufs Höchste. Und endlich war der „Reichsanzeiger" da, aber siehe da, er enthielt nichts von den Beschlüssen des Kronraths, man erfuhr aus ihm über die innerpolitische Lage garnichts. Wären hochbedeutsame Beschlüsse im Kronrathe zu Stande gekommen, dann hätte das amtliche Organ doch wohl eine Meldung darüber gebracht. Aber solche hochwichtigen Beschlüsse scheinen eben nicht in Frage zu stehen. Schon aus dem Umstande, daß der preußische Justizminister Schönstedt nach der Kronrathssitzung an den Verhandlungen des Herrenhauses theilnahm, läßt sich erkennen, daß jedenfalls die Entlassung des Gesammtministeriums nicht erfolgt ist. Die Meinung, es werde Alles beim Alten bleiben, befestigt sich daher mehr und mehr. Vielleicht geht der Minister des Innern, Frhr. v. d. Recke; aber auch darüber läßt sich noch nichts Gewisses sagen, ebenso wenig wie über eine eventuelle Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. August 1899.

Der Kaiser traf Dienstag Abend auf der Wildparkstation wieder ein. Als der Zug hielt, eilte die Kaiserin mit ihren Kindern auf den Kaiser zu. Der Monarch umarmte seine Gemahlin und küßte jedes seiner Kinder, die Rosensträuche trugen, herzhaft ab. Im offenen Zweispänner erfolgte die Fahrt nach dem Neuen Palais. Dort fand am Mittwoch ein Kronrath statt, nachdem Se. Majestät zuvor einen Spazierritt gemacht und den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus gehört hatte. Zur Mittagstafel beim Kaiserpaar war Botschafter Fürst Derneburg (Münster) geladen.

Die Reise Kaiser Wilhelms nach Schweden, die im September stattfinden wird, gilt zunächst dem Grafen Piper, dem der Kaiser auf dem Gut Snogeholm einen Besuch machen wird. Se. Majestät war bereits im vorigen Herbst bei Graf Piper zur Jagd angesagt, doch mußte der Besuch wegen anderer Reisen des Kaisers abgesagt werden. Von dort aus wird der Monarch den Grafen Thott auf dem Gute Skabercjö besuchen.

Ueber den Kaiserbesuch in England berichtet die Londoner „Truth", allerdings kein sehr zuverlässiges Blatt, der Kaiser werde am 30. November in Windsor eintreffen und auch nach Oxford gehen. Die Königin habe dem Kaiser versprochen, wenn sie wieder Deutschland besuche, sein Gast in Koblenz oder Babelsberg sein zu wollen.

Die Meldung über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Großen Generalstabs wird von unterrichteter Stelle als zutreffend bezeichnet. Graf Schlieffen wird den Posten eines Chefs des Generalstabs, den er seit Februar 1891 inne hat, nach den großen Herbstmanövern verlassen. Sein Nachfolger wird General der Infanterie v. Bock und Polach, der seit dem 11. Dezember 1897 kommandirender General des Garde-Korps ist. General v. Bock gilt für einen der tüchtigsten und begabtesten Offiziere des Heeres.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat in den Monaten April/Juli 2496 Mill. M. ergeben oder 1,5 Mill. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zölle haben, hauptsächlich wohl wegen verminderter Getreideeinfuhr, fast $5^1/_2$ Mill. weniger aufgebracht, dagegen die Zuckersteuer 4,7, die Branntweinsteuer nahezu 2 und die Börsensteuer $1^1/_2$ Mill. M. mehr.

Die Errichtung eines deutschen Reichshandelsmuseums, die unlängst in nahe Aussicht gestellt worden war, steht thatsächlich noch in weitem Felde. Dem Gedanken der Gründung einer derartigen Einrichtung stehen die leitenden Regierungskreise zwar sympathisch gegenüber, lehnen es aber ab, sie ihren Ressorts anzugliedern oder auch nur mit staatlicher Autorität zu umkleiden. Einem bezüglichen Privatunternehmen wäre jedoch die Reichsunterstützung sicher.

Ueber einen Umstimmungsversuch, den der Minister v. d. Recke unmittelbar vor der dritten Lesung der Kanalvorlage bei den politischen Beamten, welche Gegner der Vorlage waren, gemacht hat, war bisher nichts Zuverlässiges bekannt geworden und wir hatten deshalb auch keine Notiz davon genommen. Nach Mittheilungen, die der „Nat.-Ztg." zugegangen sind, scheint der Minister eine ihm vom Kaiser ertheilte Anweisung in einer ihr nicht durchaus entsprechenden Art ausgeführt zu haben. Die Anweisung soll dahin gelautet haben, daß die Beamten selbstverständlich in ihrer parlamentarischen Abstimmung frei seien, daß die Beibehaltung ihrer amtlichen Stellungen aber nach einem Votum gegen die Kanalvorlage unmöglich sein würde. Herr v. d. Recke dagegen soll die betr. Beamten aufgefordert haben, für die Vorlage zu stimmen. — Die ganze Einrichtung der sog. „politischen Beamten" erscheint hierdurch wieder einmal in recht bedenklichem Lichte.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Aufhebung der Flößerei auf den preußischen Theilen des Neckars und der Glatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung vom 23. August.

Der Gesetzentwurf betr. die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgegend steht zur dritten Lesung. Abg. Kreitling (frs. Vp.) legt nochmal die Bedenken seiner Freunde gegen die Vorlage dar. Nachdem schon dieser Redner wegen andauernder Unruhe im schwach besetzten Hause schwer zu verstehen gewesen war, bleiben die Gegenerklärungen des Unterstaatssekretärs v. Nebe und eines Kommissars wegen der sich noch steigernden Unruhe — überall sieht man die Mitglieder des Hauses gruppenweise sich unterhalten — vollständig unverstanden. Abg. Henning (kons.) erklärt sich gerade in seiner Eigenschaft als alter Berliner mit der Vorlage einverstanden. Durch die jetzt bestehenden Zickzackgrenzen werde die Rechtspflege in Berlin erschwert, dieselben seien unhaltbar. Nunmehr wird ein Antrag Graf Limburg (kons.) und Seer (ntl.) auf Diskussionsschluß angenommen.

Die Abstimmung über § 1 ist auf Antrag Richter (frs. Vp.), unterstützt auch von Centrumsmitgliedern und Nationalliberalen, eine namentliche. Mit Ja stimmen 111, mit Nein 67 Mitglieder, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident v. Kröcher beraumt nunmehr, es ist $12^3/_4$ Uhr, eine neue Sitzung mit einer anderen Tagesordnung an. Diese Sitzung wird um $2^1/_4$ Uhr eröffnet. Zunächst steht der Gesetzentwurf betr. Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen zur dritten Berathung. Abg. Hirsch bekämpft die Vorlage. Nach einer Erwiderung des Abg. Wangenheim (kons.) schließt die Generaldebatte. Zum § 1 beantragt Abg. Bachmann (ntl.), die Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Der Antrag wird abgelehnt und das Gesetz in der gestern beschossenen Fassung genehmigt.

Es folgt die Berathung der Resolution, welche von der Kommission für den gestern in zweiter Lesung beschlossenen Kanitzschen Antrag betr. Rentengutsbildung vorgeschlagen ist. Zweck der Resolution ist, „den sozialen und wirthschaftlichen Gefahren vorzubeugen, welche in der planlosen Güterzertrümmerung liegen."

Abg. Richter beantragt Absetzung der Resolution von der Tagesordnung. Zur Berathung einer solchen Resolution, die einen so scharfen Angriff auf die Parzellirungsfreiheit enthalte, seien nicht einmal die Minister anwesend. Diese seien seit 10 Uhr im Kronrath, und ihre Existenz sei eine recht zweifelhafte geworden. (Heiterkeit.) Die Resolution sei von der Kommission nur mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen worden. Redner erläutert weiter den sozialistischen Charakter der Resolution. Man sollte lieber gegen erneute Fideikommißbildungen einschreiten. Redner empfiehlt dann das private Kolonisationswesen.

Vom Regierungstisch aus wird erwidert, daß die Generalkommission vielfach mit Privat-Parzelleuren die schlimmsten Erfahrungen gemacht habe. Abg. v. Wangenheim (kons.) tritt für die Resolution ein, die weiter nichts als ein vernünftiges, geregeltes und einheitliches Verfahren fordere. Nach einer längeren Auseinandersetzung zwischen den Abg. Richter und v. Wangenheim wird die Resolution angenommen.

Donnerstag: dritte Lesung der Kanitzschen Novelle zum Rentengütergesetz.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 23. August 1899. 12 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare, später Minister Schönstedt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der verstärkten Justizkommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche.

Die Artikel 1 — 17 werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Art. 18 räumt dem Inhaber von Schuldverschreibungen, die von einer preußischen Körperschaft, Stiftung oder Anstalt des öffentlichen Rechts ausgestellt sind, das Recht ein, von dem Aussteller zu verlangen, daß die Schuldverschreibung auf seinen Namen oder auf den Namen eines von ihm bezeichneten Dritten umgeschrieben wird.

Die Herrenhaus-Kommission hat diesen Artikel unverändert gelassen.

Oberbürgermeister Fuß - Kiel beantragt seine Streichung, da er für die betreffenden Körper-

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

„Ich gehe noch heute, um zu sühnen — ich gehe, weil ich muß. Ich glaubte mein Geheimniß schon entdeckt, glaubte Sie schon weiter, glaubte, daß Sie Alles begriffen, als das Weib zu Ihnen sprach."

„Ich hätte Sie doch nicht für fähig gehalten, das zu thun, was Sie nun selbst gestehen. Jetzt gehe ich zu Vanofen, — ob er Ihnen vergeben kann, weiß ich nicht, aber jetzt, da er Maria wieder erhält, macht das Glück ihn vielleicht weich. Aber Sie werden einsehen, daß Sie dies Haus verlassen müssen, daß Sie Vanofen nicht sehen dürfen — gehen Sie weit fort, so weit Sie können."

„So weit ich kann; ich gehe noch heute — in einer Stunde finden Sie mich nicht mehr."

Es klang schauerlich, wie Magda es sprach; es graute dem Sanitätsrath vor der Frau, die seinen Blick vermied, die so gedankenlos in's Leere starrte und versprach zu gehen, ohne sich von ihrem Platz am Kamin zu rühren.

Lange saß noch Magda zusammengekauert in dem Fauteuil, sah in die Gluth und rührte kein Glied, nur ihre Brust hob und senkte sich mächtig, aus ihren Augen fielen große Tropfen — sie weinte um ihr verlorenes Leben.

Nun stand sie dicht vor dem Ende.

Die Hand zitterte, als sie das Medaillon suchte; nun hielt sie das Fläschchen in der Hand, dessen Inhalt ein Menschenleben vernichten konnte; für sich selbst hatte sie es aufgespart — der einzige Mord, vor dem sie nicht zurückschreckte, war der Mord an sich selbst.

Es war schauerlich still in dem schönen, kleinen Salon.

Am Kamin saß die Frau, die hier gelebt, gehofft hatte und nun verzweifelte, weil alle Pläne, die sie geschmiedet, sich nicht erfüllten, weil alles, was sie zum Verderben Anderer ausgegrübelt, vergebens gewesen.

Noch einmal war die Versuchung an Magda herangetreten, die Lust am Leben in ihr erwacht. Wenn sie nun ging, weit fort, wie der Sanitätsrath es ihr gesagt, wenn sie ging, um Buße zu thun in Demuth, ein stilles, einsames Leben zu führen mit dem Theil des Erbes ihres Gatten, der ihr rechtlich zukam?

Sie malte sich ein solches Leben aus. Einst hatte sie auf ihrer Reise in der Schweiz ein stilles Thal gesehen mit einem wunderbar klaren See, in dem der blaue Himmel sich spiegelte, die grünen Berge, die kleinen Villen, die hier versteckt lagen, fern von der Welt und ihrem Getriebe. Sie sah es vor sich in verlockender Pracht. Dorthin fliehen, dort weiter leben, ungekannt, verschollen für alle, welche ihr Geheimniß theilten! Einen Augenblick gewann der Gedanke Raum in ihrer Seele.

Dann zuckte es bitter um den Mund Magdas, und ihre Lippen flüsterten: „Dazu gehört ein reines Gewissen — Seelenfriede!" Die Verbitterung mit sich schleppen, die ewige Sehnsucht nach einem Glück, das ihr nicht geworden, um das sie so viel gewagt, so viel gethan, was jetzt ihre Seele belastete. Nein, tausendmal lieber sterben. Die eitle Frau malte sich es jetzt in ihrer letzten Stunde noch aus, wie ihr plötzlicher Tod, dessen Ursache kein Arzt entdecken, die nur der Sanitätsrath Baumann vermuthen konnte, in der Hauptstadt Aufsehen erregen würde, wie man in den Tagesblättern ihn besprechen, als einen Verlust für die Armen, denen sie eine Wohlthäterin gewesen, bezeichnen würde. Sie hörte ihr Loblied singen, und ein Lächeln zuckte um ihre Lippen, ein letztes Lächeln befriedigter Eitelkeit.

Bis zuletzt hatte sie die Welt getäuscht, hatte sich auf ihrer Höhe behauptet. Mit eitler Wollust malte sie sich ihr eigenes Begräbniß aus. Vanofen und der Sanitätsrath würden schweigend dulden, daß man ihr die Ehren erwies, wie sie einer Frau in ihrer Stellung zukamen. Ihr Tod mußte Beide versöhnen, ihr freiwilliges Bekenntniß den so lange betrogenen Greis verhindern, sie im Tode noch zu strafen. Ihr Geheimniß starb mit ihr: Für die Welt blieb sie die vornehme Frau, welche ihren Reichthum opferfreudig zum Wohl der Armuth verwendet hatte, ein Vorbild edler Weiblichkeit.

Dies Alles zog in dieser Stunde an Magda Vorster's Seele vorüber; sie blieb sich treu bis zuletzt, und in dem eitlen Bewußtsein, mit Glanz von der Bühne des Lebens, auf welcher sie eine bedeutsame Rolle gespielt — gut gespielt — zu scheiden, lag für sie eine unsägliche Genugthuung.

Ein glänzender Abgang, die Anerkennung der Menge tröstete sie für das eigene Unbefriedigtsein, für die Qualen, die sie erduldet, als sie ,ah, daß ihr Spiel vergebens, daß es nicht zum Ziel geführt, welches ihr vorgeschwebt in bestrickendem Reiz.

Sie leerte das Fläschchen, welches sie so lange verwahrt, und trank den Tod im Bewußtsein, daß sie die Welt zu täuschen verstanden. Sie hatte ihre Schuld mit dem Leben bezahlt, dem Leben, das werthlos für sie geworden. Sie hatte die Zukunft hingeworfen als Preis für die Sünden der Vergangenheit.

Den Ausweg aus dem Labyrinth, in welches die eigenen Frevel sie geführt, hatte sie nicht gefunden.

— — — — — — — — — — — —

Während Magda an sich selbst ihr Urtheil vollzog, schritt der Sanitätsrath zögernd dem Palmenhaus zu.

Er mußte sich sammeln, mußte darüber nachdenken, wie er Vanofen auf die ungeahnte Botschaft vorbereiten solle, die er brachte, die, wenn auch eine freudige, doch für den leidenden Greis von mächtigster Wirkung sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

schaften große Belästigungen im Gefolge haben werde.

Art. 18 wird mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die folgenden Artikel werden bis Art. 51 debattelos angenommen. Art. 52 lautet: „Besteht für eine Ehe der gesetzliche Güterstand der allgemeinen Gütergemeinschaft nach einem der Rechte, welche in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover Hessen-Nassau und in den Hohenzollernschen Landen gelten, so treten an die Stelle der bisherigen Gesetze die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die allgemeine Gütergemeinschaft."

Oberbürgermeister Westerkamp-Osnabrück beantragt, hinzuzufügen: „sowie auf Ehen, für welche die Gütergemeinschaft der osnabrückischen Städte und Flecken Geltung hat".

Der Antrag Westerkamp wird gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Der Artikel gelangt unverändert zur Annahme, ebenso die folgenden. Bei Art. 79, der von den mündelsicheren Werthpapieren handelt, beantragt

Dr. v. Levetzow, den Absatz 4 zu streichen, der als solche Werthpapiere auch die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen bezeichnet, welche von einer preußischen Hypotheken-Aktien-Bank auf Grund von Darlehnen an inländische Körperschaften des öffentlichen Rechts, oder von Darlehnen, für welche eine solche Körperschaft die Gewährleistung übernommen hat, ausgegeben sind.

Justizminister Schoenstedt bittet dringend, den Antrag Levetzow abzulehnen. Sonst würde man in der wiedereröffneten Debatte im Abgeordnetenhause Ueberraschungen erleben, die das rechtzeitige Zustandekommen des Gesetzes gefährden könnten.

Frhr. von Manteuffel befürwortet durchaus die Annahme des Antrags Levetzow. Die Furcht vor dem Zustandekommen des Gesetzes dürfte ein für alle Male nicht maßgebend sein; sonst würde die Sache darauf hinauskommen, daß man sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses stets bedingungslos unterwerfen müsse.

Der Antrag von Levetzow wird angenommen. Im übrigen bleibt der Art. 74 unverändert. Die Artikel 75—84 werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Bei Art. 85, der die Hinterlegungsstellen für die Hinterlegung von Werthpapieren bestimmt beantragt

Frhr. v. Mauteuffel, als solche auch die Verwahrungs-, bezw. Verwaltungsstellen festzusetzen, die von einer öffentlichen landschaftlichen (ritterschaftlichen) Kreditanstalt oder einer provinzial- (kommunal-) ständischen Grundkreditanstalt eingerichtet sind. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Der Rest des Gesetzes gelangt debattelos zur Annahme.

Es folgt das Ausführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche.

Artikel 3 a wird nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. Der Rest des Gesetzes wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf betr. die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.

Berichterstatter Jähne empfiehlt den Entwurf in der Fassung der Kommission. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bestimmte Artikel 3: „Volle Gebühr ist die in der Deutschen Gebührenordnung bestimmte Gebühr mit der Maßgabe, daß von 100000 Mk. an die Gebühren um je 5 Mark und die Werthklassen bis 300000 Mark um je 10000 Mark, bis 1 Million Mark um je 25000 und darüber hinaus um je 50000 Mark steigen."

Die Kommission des Herrenhauses beantragt folgende Ermäßigung der Gebühren: „Die Werthklassen sollen von 10000 bis 20000 Mk. um je 2500 Mark und die Gebühren um je 4 Mark steigen; von 20000 Mark an sollen die Gebühren um je 5 Mk. und die Werthklassen bis 100000 Mk. um je 5000 Mk., bis 300000 Mark um je 10000 Mk., bis 1 Million Mk. um je 25000 Mk. und darüber hinaus um je 50000 Mark steigen."

Der Artikel 3 wird in der Fassung der Herrenhauskommission ohne Debatte angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Hierauf vertagt das Haus die Berathung der weiteren Justizgesetze auf Donnerstag 1 Uhr, außerdem Berathung des Gesetzes, betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder.

(Schluß 5 Uhr.)

Vom Dreyfus-Prozeß.

Auch am Mittwoch Morgen ging der Zusammentritt des Kriegsgerichts sowie der Transport des Angeklagten nach dem Lyceum ohne Zwischenfall von Statten. Als erster Zeuge des Tages erklärte der Controleur Rey, Dreyfus habe mit Vorliebe über die Truppenkoncentration und die Mobilisirung gesprochen. Der frühere Kamerad des Angeklagten, Major Dervieu bestätigt diese Aussage. Major Duchatelet spricht von vertraulichen Mittheilungen Dreyfus' über seinen Verkehr in gewissen Kreisen und über seine Spielverluste. Dubreuil, ein Grundbesitzer bei Paris, erklärte, Dreyfus sei der Liebhaber seiner Frau gewesen, er habe Beweise in den Händen, mit, denen er Dreyfus aus dem französischen Heer ausstoßen lassen könne. Auf einige Fragen Laboris giebt Zeuge äußerst verworrene Antworten. Labori stellt darauf fest, daß der von dem früheren Mitgliede des Kassationshofs Quesnay Beaurepaire gestellte Zeuge garnichts wisse. Dreyfus versichert, daß er entgegen der Behauptung der Zeugen seit dem Jahre 1886 oder 87 nicht mehr in dem Hause eines Herrn Bodson verkehrt habe, in dem auch öfter ein fremdländischer Attaché erschienen sein sollte. Von einem Attaché wisse er überhaupt nichts und er verlange, daß man den Namen des betr. Attachés nenne. Klatschereien gelten nichts; man muß wissen, wer lügt und wer die Wahrheit sagt. Präsident Jouaust erklärt, dem Wunsche des Vertheidigers entsprechen und über Dubreuil Erkundigungen einziehen lassen zu wollen. Hauptmann Valdant macht Picquart Vorwürfe und behauptet, Esterhazy habe von Kriegsgeheimnissen nichts gewußt. Da der brave Major Esterhazy vor dem Kriegsgericht nicht erschienen ist, so wird das Schreiben vorgelesen, das er an dieses gerichtet hat. Auf Antrag Laboris werden auch die drei bekannten, von Esterhazy an den Präsidenten der Republik gerichteten Schreiben verlesen, in denen Esterhazy dem Präsidenten drohte, er werde, wenn der Präsident nicht einschreite, um dem Skandal ein Ende zu machen, sich an seinen Suzerän, den deutschen Kaiser wenden. General Gonse erklärt alsdann, die Behauptungen Esterhazys seien fast ausnahmslos erlogen. Esterhazy sei niemals der Vertrauensmann des Generalstabs gewesen, für den er sich ausgebe. Paty du Clam und Henry hätten ohne sein Wissen Beziehungen zu Esterhazy unterhalten. — Der Zeuge, welcher bekunden wollte, Dreyfus im Jahre 1894 in Brüssel gesehen zu haben, gab zu, daß er sich in dem Datum irren könne. Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Der Antisemitenführer Guérin ist, wie jetzt festgestellt worden, ein ganz schlimmer Industrieritter, der vor mehr als zehn Jahren in Galizien große Schwindeleien betrieben hat.

Wie aus London gemeldet wird, sollen demnächst 160 Beweisstücke, aus denen die Unschuld Dreyfus' und die Schuld Henrys und Esterhazys hervorgeht, veröffentlicht werden. Esterhazy wurde auf einem Spaziergang in London erkannt und entging nur mit großer Mühe der Gefahr, gelyncht zu werden.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 22. August. Heute Mittag ertönte wiederum die Feuerglocke. Das Gehöft des Besitzers Korthals in Schein wurde ein Raub der Flammen. Durch unsere Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

* **Schwetz,** 22. August. Auf der Chausseestrecke zwischen Terespol und Schönau holte am Sonnabend der hiesige Möbelhändler M. auf seinem Rade den Franke'schen Circus, welcher auf dem Wege nach Schwetz war, ein. Da er neben den Wagen zwei große Doggen bemerkte, stieg er vom Rade, führte dasselbe an den Wagen vorbei und setzte sich erst wieder auf, nachdem er etwa 75 Schritte Vorsprung hatte. Kaum hatte er das Rad in Bewegung gesetzt, als auch die Hunde seine Verfolgung aufnahmen. Sie griffen ihn von beiden Seiten an, zerrissen ihm die Beinkleider und brachten ihn zum Sturze. Obwohl er um Hilfe rief, kümmerte sich keiner der Circusleute um den Gestürzten. Dieser hatte sich den Schulterknochen ausgerenkt und erlitt außerdem an Rad und Garderobe nicht unbedeutenden Schaden. Er strengte sofort gegen die Direktion Klage an und der Gerichtsvollzieher pfändete gestern vier der vierbeinigen Künstler, einen Ochsen, zwei Ponys und einen Hirsch. Schließlich sah sich die Direktion genöthigt, den geforderten Betrag zu hinterlegen.

* **Marienwerder,** 23. August. Dem von Herrn v. Loga-Wichorsee am hiesigen Bahnhofe abgehaltenen Füllen-Markte waren etwa 50 junge Pferde zugeführt worden. Von diesen wurden 32 Stück angekauft, und zwar 20 Fohlen und 12 ältere Thiere. Die erzielten Preise waren gut.

* **Marienburg,** 23. August. Der Obst- und Gartenbau-Verein in Marienburg wird in den Tagen vom 4. bis 6. Oktober d. Js. hier bekanntlich eine Ausstellung von Obst- und Gartenerzeugnissen aller Art veranstalten. Zur Ausstellung ist die geräumige Glas-Veranda und der Saal des Schützenhauses in Aussicht genommen. Die Behörden haben die Ausstellung mit Geldmitteln gefördert, so daß mehr als 80 Preise zur Vertheilung kommen werden. Auch wird mit der Ausstellung ein Obstmarkt verbunden. Etwaige Anfragen, die Ausstellung betreffend, sind an Baumschulenbesitzer Franz Jaffe-Marienburg zu richten. — Die Stadtverordneten genehmigten die vom Landeshauptmann beantragte Einrichtung einer Fortbildungsschule für taubstumme Lehrlinge, da sie der Stadt keine Kosten verursacht. Dagegen wurde die vom Landwirthschafts-Minister gewünschte Einrichtung eines Praktikums für die hiesige Landwirthschaftsschule abgelehnt. Der Brandschaden am Rathhause ist auf 11391 Mk. festgestellt und auch bereits von der Versicherung bezahlt worden. Vorläufig wird ein Nothdach für 600 Mk. hergestellt. Später wird Herr Baurath Steinbrecht einen Plan für ein angemessenes, dem Rathhause entsprechendes Dach nebst Thurm entwerfen, wozu eine Beihilfe vom Staat erbeten werden soll, da die Entschädigung dazu nicht ausreichen dürfte.

* **Osterode,** 23. August. Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Berner in Osterode ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Der Erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter aus Allenstein trafen am Dienstag in Osterode ein und belegten die Akten des Dr. Berner, der sich übrigens selbst dem Staatsanwalt gestellt hatte, mit Beschlag. — Dr. Berner war früher in Elbing als Rechtsanwalt thätig und hatte auch eine große Praxis und dementsprechende Einnahmen. Noch größer aber waren Dr. Berners Ausgaben, der später mit vielen Schulden zu kämpfen hatte, die auch das einige Hunderttausend Mark betragende Vermögen seiner Gattin verschlangen. Dr. Berner zog es vor etwa 8 Jahren vor, seinen Wohnsitz nach Osterode zu verlegen; in seine Stelle zog Herr Justizrath Battré von Osterode nach Elbing. Vor einiger Zeit kamen die häuslichen Verhältnisse Dr. Berners zur unliebsamen Erörterung, als sein Bureauvorsteher vor der Allensteiner Strafkammer sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Dr. Berner war Reserveoffizier und früher eine elegante Erscheinung mit gewinnenden Manieren; in den letzten Jahren ist er aber sehr schnell gealtert, so daß er heute in verhältnißmäßig jungen Jahren den Eindruck eines müden Greises macht.

* **Dirschau,** 22. August. Ein schweres Verbrechen ist gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in den Weichselkämpen unterhalb des Winterhafens verübt worden. Dort war die etwa 17 Jahre alte Marie Röhl von hier mit dem Sammeln von Holz beschäftigt, als sie plötzlich von zwei anständig gekleideten Männern überfallen, niedergeworfen und von einem der Unholde, während der andere dem Mädchen den Mund zuhielt, vergewaltigt wurde. Als es endlich doch dem Mädchen gelang einen Hilferuf auszustoßen und ein anderes in der Nähe weilendes Mädchen hinzukam, ergriffen die beiden Verbrecher die Flucht und verschwanden in den dichten Weidengebüschen in der Richtung nach Czattkau. — Der Flößereiverkehr ist gegenwärtig außerordentlich stark. Seit heute früh 4 Uhr bis Mittag passirten einige 50 bis 60 Traften die Weichselbrücken und noch zahlreiche Traften werden in den nächsten Tagen erwartet.

* **Elbing,** 23. August. Die „Elb. Ztg." schreibt: Einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitten heute früh die Reisenden des Personenzuges, der hier um 4 Uhr 7 Min. von Königsberg eintreffen soll. Die Lokomotive vermochte den Zug in Mühlhausen bei der Abfahrt nicht in Bewegung zu bringen, trotzdem alle Hilfsmittel angewendet wurden. Es mußte von Braunsberg eine Hilfsmaschine herbeigeholt werden, die den Zug weiter beförderte. Der Personenzug traf dadurch mit einer Verspätung von einigen 80 Minuten in Elbing ein. Bekanntlich sind auch die riesigen Schnellzugsmaschinen nicht imstande, die D-Züge in Fahrt zu bringen, sodaß auf den Stationen stets Maschinen zum Nachschieben bereit gehalten werden müssen. Erscheint dies erklärlich durch die schwere Bauart der D-Zug-Wagen, von denen jetzt 8 bis 10 in einem Schnellzuge mitgeführt werden, so muß es anderseits auffallen, daß bedeutend längere Güterzüge ohne Schwierigkeit von einer einzigen Maschine befördert werden.

* **Danzig,** 23. August. Die Offiziere und Schüler der hiesigen Kriegsschule begaben sich heute Vormittag nach Königsberg, um den dortigen großen Schießübungen beizuwohnen. — Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Danziger Schlacht- und Viehhof ausgebrochen.

* **Heiligenbeil,** 22. August. Sechs Prozent Dividende wird die Ostdeutsche Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke ihren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr zahlen. Im vorigen Jahre — dem ersten Geschäftsjahre der Aktiengesellschaft — wurden 9 Prozent Dividende vertheilt.

* **Insterburg,** 21. August. Der aus dem benachbarten Dorfe Georgenburgkehlen stammende Postassistent Georg Wartat in Berlin ist, nachdem er einen Kursus in dem orientalischen Seminar durchgemacht hat, zum Kolonialdienst nach Dar-es-Salaam einberufen worden. — Die hiesigen Tischlermeister beschlossen, am 1. April 1900 hierselbst ein Möbelmagazin unter der Firma „Genossenschaft vereinigter Tischlermeister in Insterburg, e. G. m. u. H.", zu eröffnen.

* **Neustettin,** 22. August. Wie die „N. Pr." erfährt, ist am Sonntag auf den 5,50 Nachmittags von Ruhnow kommenden Eisenbahnzug unweit Hütten geschossen worden und hat die Kugel ein Coupeefenster zertrümmert, doch sind Personen nicht verletzt worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

* **Bromberg,** 22. August. Der Kaiser hat dem Kanzleigehilfen Adolph Baer in Krosno Hauland die Gefängnißstrafe von einem Monat, zu welcher die Strafkammer zu Posen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in zwei Fällen ihn verurtheilt hatte, im Gnadenwege erlassen.

28. Deutscher Apothekertag.

* Danzig, 22. August.

In der schon erwähnten Ausschußsitzung von Delegirten der Landapotheker erstattete Herr Erbe-Neustadt Bericht über die Thätigkeit der Kommission, welche Audienzen bei dem Ministerialdirektor Bartsch und bei dem Kultusminister nachsuchen sollte, um diesem eine Denkschrift über die Lage des Apothekerwesens vorzulegen. Nach der Ansicht des Redners ist der Erfolg der Denkschrift unbefriedigend. Das einzig Erreichte sei die Erhöhung der Gebührentaxe in einigen Positionen; auf ein weiteres Entgegenkommen der Regierung sei aber nicht zu rechnen. — Herr Nithack ist anderer Meinung. Man wollte zunächst der Regierung und auch dem Publikum ein größeres Verständniß für die die Apotheker bewegenden Fragen beibringen: Das habe der Minister anerkannt und einige Taxepositionen erhöht. Mehr könne man vorläufig nicht erwarten. — Herr Erbe theilte alsdann mit, in welcher Weise die Standes-Vertretung eingerichtet sein wird, von der er sich auch nicht viel verspricht. Sie werde analog den Aerztekammern als Apothekerkammer eingerichtet werden und nichts anders sein, als ein erweiterter Apothekerrath. — Herr Nithack theilt auch Herrn Erbe's Ansicht über die Standesvertretung nicht. Es sei ganz etwas anderes, wenn man später Apothekerkammern habe, im Gegensatz zu der jetzigen privaten Vertretung, da die Apothekerkammern von der Regierung eingesetzt werden und ganz andere Befugnisse erhalten. Er habe die besten Hoffnungen.

Es erhob sich noch eine lebhafte Erörterung über die Vergebung von Hausapotheken an Aerzte Seitens der Regierung. Es wurde dem „Ges." zufolge ausgeführt, es dürfe, da hierin eine Schädigung des Apotheker-Gewerbes liege, nicht gestattet werden, daß Aerzte eine vollständige Apotheke einrichten, sondern man dürfte ihnen nur eine Zusammenstellung von Hausmitteln gewähren. Unbedingt müsse man, wo Mißstände vorhanden seien, streng darauf achten und an die Regierung petitioniren. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Deutsche Apotheker-Verein energisch einschreiten müßte.

In der ersten Hauptversammlung am Dienstag hielt Herr Oberpräsident v. Goßler eine Ansprache, in der er u. A. ausführte: „Es ist den Provinzialbehörden Westpreußens die Freude zutheil geworden, Vertreter eines der hervorragendsten wissenschaftlichen und bürgerlichen Stände hier zu begrüßen, was hoffentlich ein neues Band um Nordost und Südwest schlingen wird. Wenn Sie mit offenem Blick unsere schönen Straßen durchwandern, wenn Sie die Marienburg sehen, wenn Sie die gewaltigen Wasserbauten unserer Niederung schauen, dann denken Sie daran, daß alles dieses seinen Ursprung in deutschem Fleiß und deutscher Kraft findet. Wir haben die Aufgabe, die Schätze unserer Vorfahren zu erhalten und zu mehren. Wenn Sie uns in unseren Eigenthümlichkeiten kennen lernen und sehen, wie wir mit Energie und wenig Mitteln alles erreichen mußten, dann denken Sie daran, daß wir das Alles an dem großen Werke des Ausbaues unseres Vaterlandes thun. Dabei brauchen wir auch anderweitige Unterstützung und freuen uns, wenn andere Deutsche kommen und uns unterstützen. Wir Behörden haben auch an Ihren Bestrebungen ein besonders unmittelbares Interesse. Es steht zu hoffen, daß das Wohlwollen des Staates gute Früchte tragen wird. Die Provinzialbehörden wünschen, daß Sie nicht allein als Apotheker hier Ihre Interessen fördern, sondern auch als deutsche Männer, und daß Sie erfreut und beglückt von dem hier Erschauten und Erlebten in Ihre Heimath zurückkehren".

Bürgermeister Trampe begrüßte die Versammlung Namens des Magistrats. — Der Vorsitzende, Herr Frölich-Berlin, dankte beiden Rednern, besonders Herrn v. Goßler, in herzlicher Weise. Nachdem dann noch Herr Apotheker Hildebrandt-Danzig die Versammlung im Namen des Ortsausschusses begrüßt hatte, wurde der Geschäftsbericht erstattet. Die Mitgliederzahl beträgt 3 390, mehr als $^2/_3$ aller deutschen Apotheker. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 51 230 Mark. Die Unterstützungskassen und Vermögensstiftungen belaufen sich auf 337 603 Mark. Der Voranschlag für 1900 balancirt mit 48 709 Mark. — Der Vorsitzende gedachte ganz besonders des verstorbenen Apothekers Scharlok-Graudenz unter eingehender Würdigung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft und den Verband.

Darauf wurde über die „Regelung des Apothekenwesens" berathen. Sechs Anträge lagen vor.

Die Frage der Regelung des Apothekenwesens verursachte schon am Dienstag eine ausgedehnte Erörterung, die indeß zu keinem Ergebniß führte. Die Erörterung dauerte $2^1/_2$ Stunden und spitzte sich oftmals aufs Aeußerste persönlich zu. Besonders war der Vorsitzende Herr Fröhlich wiederholt Gegenstand recht scharfer Angriffe.

Auf den Salondampfern „Vineta" und „Drache" unternahmen Nachmittags gegen 400 Festtheilnehmer eine Fahrt von der Langen Brücke ab nach Neufahrwasser und von dort über die Rhede, woselbst in stolzer Ruhe die Manöverflotte ankerte, nach Zoppot. Erst um Mitternacht führte ein Sonderzug die Ausflügler wieder nach Danzig zurück.

* Danzig, 23. August.

Die heutige zweite Hauptversammlung mußte in der Schießhalle des Schützenhauses abgehalten werden, weil der große Saal für die Abendfestlichkeit hergerichtet wurde. Universitätsprofessor Dr. Thoms-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die moderne Forscherarbeit auf dem Gebiete der pharmaceutischen Chemie. Darauf wurde die Erörterung der Frage der Regelung des Apothekenwesens wieder aufgenommen.

Die Hauptversammlung beschloß folgende Erklärung: „Die freie, vererbliche und veräußerliche Realkonzession ist die beste Form der Apothekenbetriebsberechtigung. Das Verbot der Apothekenverpachtung hat durchaus ungünstig gewirkt. Eine Aufhebung ist deshalb zu erstreben." Im Anschluß hieran wurde ein Antrag des Herrn Arnold-Ansbach in folgender Fassung angenommen: „Es wird eine Kommission von 15 Mitgliedern einschließlich des Vorstandes gewählt, zu dem Zwecke, die Gewerbefrage und etwaige andere Formen zu berathen und den Kreisen zur Besprechung vorzulegen."

Wie der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall der Anwesenden feststellte, haben die deutschen Apotheker mit ihrem Beschluß gezeigt, daß sie,

wie bei früheren Gelegenheiten, sich nicht überzeugt halten, es könne irgend eine andere Maßregel oder Form oder sonst etwas dem deutschen Apotheker mehr Nutzen bringen, als die freie Verfügung über sein Besitzthum auf Grund einer von den Behörden zu ertheilenden Konzession. Auf welche Weise dieses schönes Ziel zu erreichen und in die Wirklichkeit zu übertragen ist, das soll nun in der Kommissionsberathung festgelegt werden.

Einstimmig angenommen wurde der Antrag Eiler-Hecklingen: „Der Vorstand des deutschen Apotheker-Verbandes wird beauftragt, den Beschluß der Straßburger Hauptversammlung zur pharmaceutischen Ausbildungsreform sofort zur Ausführung zu bringen. Ein Antrag des Kreises Zwickau, den Vorstand zu beauftragen, eine Erhebung über den Personalmangel anzustellen, wurde einer Kommission, bestehend aus 3 Mitgliedern, überwiesen. Auch soll diese Kommission geeignetes Material sammeln über die Beschäftigung von Frauen und Mädchen im Apothekerberufe. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag des Vorstandes, betreffend Vereinsstipendien, die in der Regel in Höhe von 300 Mk. während des Studiums verliehen werden sollen.

Als neuer Vorsitzender wurde Herr Dr. Bäthke aus Berlin gewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Dr. Jehn-Gesecke aus München wieder- und Bedall aus München neugewählt. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde, da Hamburg ablehnte, Stuttgart bestimmt. Dem Vorsitzenden wurde eine ehrende Kundgebung dargebracht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. August.

—r [Personalien.] Die Regierung zu Danzig hat die Wahl des Mittelschullehrers Berger in Graudenz als Rektor der katholischen Gemeindeschule zu Marienburg bestätigt. Herr Berger tritt sein neues Amt bereits am 1. September an.

** [Personalien beim Militär.] Schulz, Rechnungsrath, Festungs-Oberbauwart der Fortifikation Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt; Reckwald, Kasernen-Inspektor auf Probe in Thorn, zum Kasernen-Inspektor ernannt.

Dr. Büge, Stabs- und Bataillonsarzt im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, ist für die Dauer der Herbstübungen zum 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152, Dr. Schmidt, Assistenzarzt im Infanterie-Regiment von der Marwitz, für die gleiche Dauer zur 3. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 kommandirt; Sattig, Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion, und kommandirt zum Fortifikationsdienst in Thorn, zum Adjutanten der 4. Festungs-Inspektion ernannt.

§ [Inspizirung.] In Danzig, Hotel „Danziger Hof", trifft in den nächsten Tagen Herr General v. Reitzenstein, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade in Thorn, zur Inspizirung der dortigen Fußartillerie ein.

[**] [Zu den großen Manövern des 17. Armeekorps] war auch das Erscheinen des Kaisers in Aussicht gestellt worden. Wie der „Ges." von zuverlässiger Seite erfährt, gilt jetzt die Anwesenheit des Kaisers als ausgeschlossen.

** [Radwettfahren.] Zu dem am Sonntag den 27. August stattfindenden III. internationalen Radwettfahren auf der hiesigen Rennbahn auf Culmer Vorstadt wird uns von der Rennleitung des Radfahrer-Vereins „Pfeil" noch geschrieben: „Im vorigen Rennen mußte der Match zwischen dem Sieger des Hauptfahrens und den Motoren ausfallen, da Letztere ausgeblieben waren. Diesmal ist dies jedoch ausgeschlossen, da drei, ganz bestimmt jedoch zwei Motortandems fahren und es sich schon dieserhalb der Mühe lohnt einen solchen Kampf mit anzusehen, da Motore auf der hiesigen Rennbahn bis jetzt nicht gestartet haben. Dann machen wir noch auf den sehr bekannten Fünfsitzer Mulder-Holland, zur Zeit in Sportpark Friedenau b. Berlin, aufmerksam. Sodann hat die Rennleitung zwei Kunstfahrer engagirt, welche in den Pausen das Publikum unterhalten werden. Auch wird von den Mitgliedern des Vereins „Pfeil" ein Achter-Reigen, welcher dem Verein am vergangenen Sonntag einen Ehrenpreis beim Gaufest in Posen eingetragen hat, aufgeführt werden. — Wir hoffen bestimmt, daß das Publikum die Gelegenheit, etwas Besonderes in sportlicher Beziehung sehen zu können, mit Freuden begrüßen und die Rennleitung durch recht zahlreichen Besuch erfreuen wird, damit die sehr beträchtlichen Kosten, welche von derselben aufgewendet sind, gedeckt werden können, da in anderem Falle die Rennleitung sich zu der Möglichkeit veranlaßt sehen muß, die Rennen 2c. ganz einzustellen."

** [Waisenfest.] Die Waisenkinder und Zöglinge des Kinderheims hatten zu ihrem Sommerfest sehr gutes Wetter und staubfreie Luft beim Spiel, welches mehr Abwechselung als sonst haben konnte, weil die Zahl der freiwillig mitwirkenden Lehrerinnen und Lehrer der vorstädtischen Schule eine recht große war. Die Abtheilungen wurden dadurch kleiner, das Spiel erhielt mehr Beweglichkeit. Herr Lehrer Müller ließ von den Knaben einen sehr sicher eingeübten Reigen nach der Melodie: „Das Wandern ist des Müllers Lust" aufführen und mehrere von ihm selbst gleichfalls gut vorbereitete Gesänge vortragen. Die beiden Hausmütter und Hausväter gaben sich alle Mühe, Kinder und Gäste gut zu bewirthen. Bei Tisch wurde eine Ansichtskarte mit Gruß, unterzeichnet von allen Gästen, an Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli, welche die Feste immer besuchte, postfertig gemacht. Herr Bäckermeister Sichtau hatte wieder 80 große Striezel, Herr Sakries mehrere Blechkuchen geschenkt. Das sehr reichlich bemessene Abendbrod wurde in einer Colonnade eingenommen, welche der Pächter Herr Meyer den Kindern bereitwilligst überlassen hatte. Die 8 Mann starke Sigelsche Stadtkapelle spielte recht fleißig. Die Stadt war durch die Herren Bürgermeister Stachowitz und Syndikus Kelch vertreten. Herr Stadtrath Matthes war als Vorsitzender der Waisenhausdeputation längere Zeit anwesend. Frau Bürgermeister Stachowitz war mitgekommen und begrüßte Kinder und Gäste. Um 9 Uhr wurde die Feier vor dem Kinderheim mit dem Abendsegen geschlossen. In einer kurzen Ansprache dankte der Festleiter Rektor Heidler allen „fröhlichen Gebern" und Mitwirkenden für freiwillige Antheilnahme und rege Bethätigung zum Gelingen des Festes. Möge das schöne Fest bei den Waisenkindern recht lange in guter Erinnerung bleiben.

§ [Der Centralverband der Gemeindebeamten Preußens,] bestehend aus 21 Verbänden mit etwa 9000 Mitgliedern, hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung in Freienwalde a. O. ab. Es waren an 400 Theilnehmer aus allen Theilen Preußens versammelt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den König eröffnet und alsdann der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Beim dritten Punkt der Tagesordnung, welcher das neue Gesetz betr. die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten zum Gegenstande hatte, wurde die Absendung je eines Dank-Telegramms an den König und an den Minister des Innern Frhrn. von der Recke beschlossen. Hierauf wurde nach längerer Debatte die Gründung eines Unterstützungsfonds und einer Krankenkasse für die Mitglieder des Centralverbandes beschlossen. Für die Verbandsmitglieder soll ferner eine Spar- und Darlehnskasse ins Leben treten.

)†([Ein Gebrauchsmuster] ist für den Architekten Otto Siegler in Prechlau auf einen von ihm erfundenen Cementdachstein mit Sturmsicherung eingetragen worden.

†† [Fürsorge für Lehrerinnen.] Der Kassenvorstand der Preußischen Ruhegehaltszuschuß- und Unterstützungskasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen hat eine Denkschrift herausgegeben, welche Mittheilungen über die Nothwendigkeit, Entstehung, Einrichtung und Verwaltung der Kasse, und einen tabellarischen Nachweis über die Leistungen der Kasse in den nächsten 25 Jahren enthält. — Die Kasse trat am 9. Januar 1899 mit Bestätigung der Staatsbehörden ins Leben, zählt schon 2800 Mitglieder und verfügt bereits über ein bei der Reichsbank deponirtes Vermögen von 75 000 Mk. Die Erfahrung lehrt, daß nur wenige Lehrerinnen 31 Dienstjahre erreichen und ebenso wenige auch bei hohen Dienstjahren ein Ruhegehalt beziehen, welches sie vor Entbehrungen schützt. Darum ist die Erhöhung der Pension und die Unterstützung frühzeitig dienstunfähig gewordener Lehrerinnen durch gemeinsame Fürsorge des Standes eine dringende Nothwendigkeit. Allen schon längere Zeit amtirenden Lehrerinnen wird im Bericht dringend empfohlen, in diesem Jahre beizutreten. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 12 Mark und 2 Mark Eintrittsgeld. Für neu angestellte Lehrerinnen beginnt die Beitragsberechtigung mit der provisorischen Anstellung.

ᛘ [Für Flaschenbierhändler] und Inhaber ähnlicher Geschäfte ist folgende Reichsgerichtsentscheidung wichtig: Wegen Vergehens gegen das Waarenschutzgesetz ist am 22. Februar vom Landgericht Stade der Selterwasserfabrikant Bernhard Müller sen. in Hamburg zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte, wie es häufig zu geschehen pflegt, die leeren Flaschen anderer Fabrikanten, die ihm aus Versehen statt seiner eigenen zugesandt worden waren, mit seinem Fabrikate neu gefüllt und seine Etiketten darauf geklebt. Da aber die Flaschen die eingegossene Firma nebst Waarenzeichen trugen, so machte der Angeklagte nach der Annahme des Gerichtes rechtswidrig von einem fremden Waarenzeichen Gebrauch. Die Revision des Angeklagten bestritt den Dolus, da ja die eingegossene Firma 2c. mit der Ettikette überklebt worden sei. Das Reichsgericht erklärte aber auch das Ueberkleben für strafbar und verwarf die Revision.

** [Prämiirung weiblicher Dienstboten.] Die Kaiserin hat aus Anlaß eines Spezialfalles bestimmt, daß in Abweichung von der früheren Anordnung weibliche Dienstboten das goldene Kreuz nebst Diplom künftig auch dann erhalten sollen, wenn ein Wechsel in der Person des Dienstherrn eingetreten ist, sofern sie nur 40 Jahre ununterbrochen auf ein und derselben Arbeitsstelle treue Dienste geleistet haben.

— [Die Ansiedelungskommission] für Posen und Westpreußen erwarb das Rittergut Lenz bei Strelno.

§ [Die Vormundschaft der Mutter über ihre Kinder] erlischt mit dem Ablauf dieses Jahres. Eine Wittwe, welche die Vormundschaft über ihre Kinder führt, erhält mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 die elterliche Gewalt über diese Kinder. Aus diesem Anlaß haben bereits verschiedene Gerichte die Vormünderinnen ihres Amtsbezirks benachrichtigt, daß ihnen als Mutter über ihre Mündel, in Gemäßheit des § 1684 des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuches vom 1. Januar 1900 ab die elterliche Gewalt zusteht, die bei dem betreffenden Gericht geführte Vormundschaft mit dem genannten Zeitpunkte daher aufgehoben wird. Die ertheilte vormundschaftliche Bestallung ist Anfang 1900 ohne weitere Aufforderung zu den Akten zurückzugeben.

& [Pferdeerkrankung.] Unter den jungen Remonten des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in Graudenz ist die Brustseuche ausgebrochen.

** [Nach Rußland verkauft] ist, wie man hört, der hiesige Dampfer „Graf Moltke" und bereits nach seinem neuen Heimathsort, Wietka, abgedampft.

† [Plötzlicher Tod.] Der Restaurateur Herr P. Schulz aus dem „Volksgarten" hierselbst, der seit einiger Zeit leidend war, fuhr heute Vormittag auf den Lissomitzer Exerzierplatz hinaus, um sich die Uebungen der beiden Kavallerie-Regimenter Ulanen Nr. 4 und Kürassiere Nr. 5 vor dem kommandirenden General mit anzusehen. Im Wagen sitzend, wurde er plötzlich von einem heftigen Blutsturz befallen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Der Kutscher mußte mit dem leblosen Körper seines Herrn nach Hause zurückfahren.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 454 Ferkel und 20 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 35 Mk., für magere 33 bis 34 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Staatsanwaltschaft in Bromberg der Bäckergeselle Theophil Kurowski aus Zydowo I, geboren am 28. Oktober 1863 zu Wollenthal, Kreis Pr.-Stargard. Gegen K. ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

§ [Polizeibericht vom 24. August.] Gefunden: Ein Soldatennotizbuch nebst zwei Photographien in der hiesigen Kämmereiforst; ein anscheinend goldenes Pincenez auf dem Wilhelmsplatz, abzuholen von Lamparczyk, Tuchmacherstr. 24; ein Kinderportemonnaie mit Inhalt im Ziegeleiwäldchen. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

* Gremboczyn, 25. August. In der letzten Sitzung des Lehrervereins Leibitsch wurden die Herren Drews und Lukowski zu Delegirten für die Provinziallehrerversammlung in Marienburg gewählt. Am Sonntag, den 27. d. Mts. unternimmt der Verein eine gemeinsame Fahrt nach Ciechocinnek.

* Podgorz, 23. August. Der hiesige Krieger-Verein, der durch den Fortzug des Herrn Hauptmann Krüger seit dem 1. d. M. ohne Vorsitzenden war, hat die Zusage erhalten, daß Herr Kassenkontroleur Oberleutnant Schönborn-Thorn den Vorsitz im Podgorzer Kriegerverein übernehmen wird. — Montag Mittag wurde der Handlungsgehilfe Sk. von hier verhaftet, weil er in seiner letzten Stellung in Pr.-Stargard 1300 Mk. unterschlagen hat. Der Verhaftete, der geständig ist, wurde der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt, die ihn aber wieder auf freien Fuß setzte. — Aus Pr.-Stargard wird über den Diebstahl noch gemeldet: Der Kommis S., der bei Herrn Kaufmann Chmielecki 5 Monate in Stellung war, hat es fertig gebracht, in dieser Zeit seinem Brodherrn nach und nach gegen 2000 Mk. zu stehlen. Der Fehlbetrag wurde erst dieser Tage gelegentlich einer Bücherrevision festgestellt, worauf sofort die Verhaftung des S., der sich von hier nach Podgorz begeben hatte, erfolgte. 500 Mk. hat Herr Ch. bereits zurückerhalten.

* Aus dem Kreise Thorn, 23. August. Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Lulkau werden von dem Amtsvorsteher Gutspächter Wegner zu Wytrembowitz wahrgenommen. — Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Wittwe Emilie Liedtke und des Besitzers August Wunsch in Kompanie ist erloschen. Die angeordneten Sperren sind wieder aufgehoben. — Unter dem Schweinebestande des Besitzers Cohn in Kl.-Bösendorf ist die Schweineseuche festgestellt.

* Culmsee, 22. August. In der gestrigen Hauptversammlung des Vorschußvereins wurde vom Direktor, Herrn Gerichtssekretär Dunker der Rechnungsabschluß für das zweite Vierteljahr mitgetheilt. Einnahme und Ausgabe beträgt 240457,15 Mark. — In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik wurde die Dividende für die verflossene Kampagne auf 20 Prozent festgesetzt.

Vermischtes.

Unter dem Verdacht der Spionage ist nach der „Königsb. H. Ztg." in Pillau ein Franzose Namens Müller verhaftet worden. Er wurde nach Königsberg i. P. transportirt und von Kriminalbeamten in Empfang genommen. Im Hotel wurden seine Effekten durchsucht; es wurde nichts Belastendes gefunden. M. soll für ein Pariser Blatt reisen.

Der letzte noch lebende Freiheitskämpfer ist Rentier August Schmidt in Wolgast (Pommern), geboren am 11. Februar 1795. Er ist also gegenwärtig 104 Jahre alt, und wenn er, was bei seiner körperlichen Frische recht wohl erwartet werden kann, noch im nächsten Jahre am Leben ist, kann er sich rühmen, in drei Jahrhunderten gelebt zu haben.

Friedrich Wilhelm I. und der Lehrer von Wusterhausen. Aus dem Tabakskollegium weiß „Der Bär" folgende kleine Geschichte zu erzählen: Friedrich Wilhelm I. von Preußen hatte von seinem Vetter, dem Könige Friedrich I., die Gewohnheit angenommen, sich des Abends bei Tabak und Bier mit eingeladenen Gästen vertraulich zu unterhalten. Die Gesellschaft bestand meist aus Herren des Hofes und Offizieren. Fand aber dabei das Tabakskollegium in Wusterhausen statt, so durfte dabei nie der Schulmeister des Dorfes fehlen. Wie kam dieser zu der hohen Ehre, Gast seines Königs zu sein? Friedrich Wilhelm begegnete einmal einer Schaar Wusterhauser Dorfjungen, die eben aus der Schule kamen, und rief ihnen gut gelaunt zu: „Jungens, jetzt sagt einmal: „Unser Schulmeister ist ein Esel!" „Nee, das thun wir nicht", war die Antwort. „Wißt Ihr nicht, wer ich bin?" „O ja, er ist der König." „Nun also! Also ruft nur wohlgemuth: Unser Schulmeister ist ein Esel, dann schenk ich Euch auch etwas". „Nee, das thun wir nicht!" „Aber warum denn nicht, Ihr Sakramenter?" „Wenns der Schulmeister erfährt, dann geht's uns schlecht." „Kerls, Ihr habt wohl Furcht vor Eurem Schulmeister?" „Ja," schrie der ganze Chor. „Noch mehr Furcht wie vor Eurem König?" „Ja," schallte es wieder laut und einstimmig. „Das ist brav von Euch! Grüßt Euern Schulmeister von mir und theilt ihm mit, ich hätte gesagt, er wäre ein tüchtiger Lehrer!"

Der Millionär auf der Lokomotive. Wie aus New-York berichtet wird, unternahm am Mittwoch Cornelius Vanderbilt jr., der in der Ingenieur-Abtheilung der New-Yorker „Central Railway Company" thätig ist, eine Probefahrt auf einer nach seinen eigenen Plänen konstruirten Lokomotive. Bei der Gelegenheit wird daran erinnert, daß der junge Vanderbilt seinerzeit von seinem Vater enterbt wurde, als er gegen den väterlichen Wunsch Miß Grace Wilson heirathete. Er trat deshalb als Beamter in die Ingenieur-Abtheilung ein. Durch seine Erziehung und spezielle Studien, die er gemacht hatte, war er für seinen technischen Beruf vollkommen vorbereitet, und er legte so viel Ernst und Geschicklichkeit an den Tag, daß er bald avancirte. Schließlich kam die Versöhnung mit seinem Vater, dem reichsten von allen existirenden Vanderbilts. Nichts destoweniger blieb Vanderbilt jr. in seiner Stellung — ungeachtet der Millionen, die er einst erben wird, und des großen Vermögens, das er schon besitzt.

Neueste Nachrichten.

Fulda, 23. August. Die Schlußandacht der Bischofskonferenz fand heute Abend 6 Uhr statt. Hierauf wurde anläßlich des 50jährigen Bestehens des Bonifacius-Vereins eine Generalversammlung desselben unter Vorsitz des Freiherrn v. Wendt abgehalten, welcher auch vierzehn deutsche Bischöfe beiwohnten. Bischof Endert-Fulda hielt die Hauptrede. Die Jubiläumsfeierlichkeiten beginnen morgen. Kardinalfürstbischof Kopp celebrirt ein Pontifikalamt und spricht in öffentlicher Versammlung. Es folgt eine Prozession mit den Reliquien des heiligen Bonifacius, welche von allen anwesenden Kirchenfürsten begleitet werden.

London, 23. August. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, daß die Antwort der Regierung von Transvaal auf die Depesche Chamberlains in ihrem vollen Wortlaut gestern in London eingetroffen ist. Der Inhalt der Antwort wird geheim gehalten, jedoch wird gemeldet, daß über die betreffende Depesche augenblicklich von der Regierung berathen wird.

Rom, 23. August. Gegenüber dem in ausländischen Blättern gemeldeten Gerücht von dem Vorkommen verdächtiger Krankheitsfälle in Neapel und Palermo theilt die „Tribuna" mit, daß die Sanitätsbehörden auf das bestimmteste in Abrede stellen, daß irgend ein auch nur entfernt verdächtiger Fall in Italien vorgekommen sei.

Budapest, 23. August. In der Ortschaft Berzy-Rukos ermordete ein Bauer, der mit seinen Brüdern wegen einer Erbschaft in Feindschaft lebte, einen Bruder, zwei Schwägerinnen und deren zwei Kinder. Er wurde bald verhaftet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,72 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 25. August: Veränderlich, ziemlich kühl. Vielfach Regen, stellenweite Gewitter. Stark windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 1 Minuten, Untergang 7 Uhr 1 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 20 Minuten Abends. Untergang 10 Uhr 56 Minuten Morgens.

Sonnabend, den 26. August: Ziemlich kühl, meist veränderlich mit Regenschauern. Frisch windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 8.	23. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,90	169,90
Preußische Konsols 3 %	88,40	88,40
Preußische Konsols 3½ %	99,10	99,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,90	99,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,50	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,80	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,80	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,10	96,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,70	95,60
Posener Pfandbriefe 4 %	101,20	101,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,—	99,75
Türkische 1 % Anleihe C	26,85	26,80
Italienische Rente 4 %	92,70	92,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,9	87,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,90	194,10
Harpener Bergwerks-Aktien	197,60	196,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅞	77⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,70	43,70

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Thorn, den 24. August 1899

Gerichtskassen-Controleur

Kornetzki und Frau.

Bekanntmachung.

Am Montag, 28. August cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab werden in dem Hause **Gerstenstr. 19** die zum Nachlasse der Frau **Emuth** gehörigen

Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Betten u. Wäsche pp.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 15. August 1899.

Matz, Testamentsvollstrecker.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 kg Roggenbrod, 4000 kg Weizenbrod und 400 kg Zwieback

für das städtische Krankenhaus,

sowie von 6000 kg Roggenbrod u. 1400 kg Weizenbrod

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. September 1899,

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 15. August 1899.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vorgekommenen Beschwerden bringen wir nachstehenden § 46 der Polizei-Verordnung vom 8. Mai 1899 — für den **Betrieb der elektrischen Straßenbahn** — in Erinnerung.

§ 46. Beim Ertönen der Bahnsignale (§ 23) hat das Publikum sich überall von der nächstliegenden Bahnstrecke zu entfernen.

Reiter, Fuhrwerke, Viehtransporte müssen dem entgegenkommenden Bahnwagen vollständig und so zeitig ausweichen, daß die Fahrt desselben nicht gefährdet oder aufgehalten wird.

Ebenso hat das in derselben Richtung wie der Bahnwagen fahrende Fuhrwerk, auf das Signal des Wagenführers, **den Bahnkörper sofort zu verlassen** und in der vorbemerkten Weise bei Seite zu fahren.

Fuhrwerke, denen einen Ausweichen wegen der Breite ihrer Ladung in engen Straßentheilen unmöglich ist, haben, sobald ihnen ein Straßenbahnwagen entgegenkommt, so lange zu warten, bis der Straßenbahnwagen den engen Straßentheil passiert hat.

Ist der Lastwagen bereits in einen engen Straßentheil eingebogen, bevor der Führer des Wagens die Annäherung eines Straßenbahnwagens bemerkt hat, so muß der Straßenbahnwagen vor dem engen Stadttheil so lange warten, bis der Lastwagen die Straße passiert hat. Verantwortlich ist der Kutscher des Lastwagens bezw. der Führer des Straßenbahnwagens.

Unter keinen Umständen darf ein Schienenstrang als Spur eines Lastwagens benutzt werden.

Thorn, den 22. August 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. August 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Anton Suszynski. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Jaguszewski. 3. Sohn dem Arbeiter Carl Kollmann, Neu Weißhof. 4. Tochter dem Arbeiter Anton Wierzchowski. 5. Tochter dem Hautboist-Sergeanten Hermann Dietrich. 6. Tochter dem Arbeiter Anton Karlowski. 7. Tochter dem Eigenthümer Gustav Koch.

Sterbefälle.

1. Willy Haase 1 Jahr, Schönwalde. 2. Marie Hinkelmann 2 W Schönwalde. 3. Emil Dück 3½ M. Schönwalde. 4. Maria Sarnowski 1½ J. 5. Gustav Erich Walter Siemon 3 M. 6. Walter Littfin 5 M. 7. Anna Kojtka 1½ J. 8. Clara Stuber 3¼ J. 9. Eva Kasprzewski 9 M. 10. Johann Wisniewski 2 M. 11. Frau Julianne Zbrojewski, unbekannten Alters, Schönwalde. 12. Antonie Licht 1½ J. 13. Schiffseigner Friedrich Reim 77 J.

Aufgebote.

Arbeiter Richard Goritzki und Ida Bigalke.

Eheschließungen

Intendantur-Bureau-Diätar Franz Wienskowski, Breslau mit Lydia Schendel.

Braune Stute,

gut geritten, für mittleres Gewicht, bei der Truppe gegangen, auch gefahren, ist aus Privathand zu verkaufen. Gefl. Anfragen

Coppernikusstr. 11 im Hofe.

Nächste Lotterien:

Königsberger Fahrrad-Lotterie | Loose à
Berliner Pferde-Lotterie | M. 1,10
Meißner Geld-Lotterie, Loose à M. 3,30
Wohlfahrts-Geld-Lott., Loose à M. 3,50

empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Calciumcarbid

in jedem Quantum ausgewogen offerirt die Drogen-Handlung von

Hugo Claass.

Malergehilfen

und Anstreicher finden Beschäftigung bei

G. Jacobi, Maler.

Malergehilfen

erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei

W. Timreck, Neustadt Westpr.

Ein junger Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet sofort Stellung als **Verkäufer** in meinem Detailgeschäft. Briefmarken verbeten.

Philipp Friedlaender,

Marienwerder Westpr.,

Destillation und Liqueurfabrik.

Mehrere

Schuhmacher-Gesellen

und Lehrlinge

können sofort eintreten bei

J. Angowski, Schuhmachermstr., **Culmerstraße 26.**

1 oder 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

Julius Wisniewski, Fleischermeister, **Thorn III.**

2 Tapezier-Lehrlinge

können sich melden bei

K. Schall, Schillerstraße.

1 ordentl. Laufbursche

kann sich melden **Schloßstraße 14.**

Zum 1. Oktober

sucht einige Jahre thätige **Buchhalterin Stellung** als solche oder **Cassiererin.**

Offerten erbitte unter **„Daen"** an die Expedition dieser Zeitung.

Reitpferd,

schöner Rappe, 5½ J., 6 Zoll groß, fehlerfrei, zu verkaufen.

Thorn Mellienstraße 87.

Ein gut erhaltener Flügel

zu verkaufen **Jakobstraße 7,** II.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

1 freundliche Wohnung

Culmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.



Sonntag, 27. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr

3. internationales Radwettfahren

veranstaltet vom Radfahrerverein **„Pfeil"** auf der Rennbahn Culmer-Vorstadt **(Munsch.)**

1. Eröffnungsfahren: Strecke 3000 Mtr. (Herrenf.) 3 Ehrenpreise i. W. von 40, 20, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

2. Hauptfahren, 15 Klmtr. (Berufsf.) mit eigenen Schrittmachern. 3 Preise von 80, 60, 40 Mk. Eins. 2 Mk.

Pause. — Kunstfahren.

3. Hauptfahren, 15 Klmtr. (Herrenf.) mit eigenen Schrittmachern. 3 Ehrenpreise i. W. von 60, 40, 20 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

Pause. — Reigenfahren.

4. Mehrsitzerfahren (für Berufsf.) 3000 Mtr. 3 Preise von 60, 40, 20 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

5. **Match** zwischen dem Sieger vom Hauptfahren mit Motor. 5000 Mtr., für Herrenfahrer. 1 Ehrenpreis.

Während des Rennens:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. No. 21 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt nach dem Viktoria-Garten.

Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn der Rennen 3 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Tribüne (numm.) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag, den 27. August, Nachmittags 1½ Uhr in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski,** Breitestraße. An der Tageskasse: Tribüne (numm.) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung sind gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten. Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Von 1½ Uhr stehen 2 Kremser und Leiterwagen auf der Esplanade vor dem Culmer-Thor zur Fahrt nach der Rennbahn zur Verfügung.

Droschken-Tarif zur Rennbahn:

1 Person 70 Pf., 2 Personen 80 Pf., 3—4 Personen 1,20 Mk.

Radfahrer-Verein „Pfeil" zu Thorn.

Fritz Schneider

Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.

empfiehlt von heute ab:

Herren- und Knaben-Garderoben

Reservisten-Anzüge

fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere bei billiger Preisberechnung:

Birkenbohlen, Birkenbretter, Birken-Deichselstangen, Weißbuchenbohlen, Weißbuchen-Mühlenkämme, Eichenbohlen, Eichen-Nabenholz, 3/4, 4/4, 5/4, 6/4 Kiefernbretter, 3/4 besäumte Schalbretter.

Friedrich Hinz, Thorn.

Ausverkauft werden wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts:

Tapeten, Borden, Linoleum, Fenster-Rouleaux, Stuck-Papier, Rosetten, Fahrradmäntel, gebr. Fahrräder, Bestandtheile 2c.

zu den billigsten Preisen.

R. Sultz, Brückenstraße 14.



Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Schützenhaus.

Freitag, den 25. August 1899,

Abends 8 Uhr:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von dem Musikcorps des Infantr.-Regts. von Borcke Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintritt 25 Pf.

Victoria-Theater.

Freitag, den 25. August 1899:

Spezialitäten-Vorstellung.

Riesen-Programm von 20 Nummern.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf im Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski:** 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pfennig.

An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Die Direktion.

Fohlenfleisch

empfiehlt Roßschlächterei **Bäckerstraße 25.**

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Eine herrschaftliche Wohnung,

Brauerstraße 1, Hochparterre, 6 Zimmer mit Zubehör, von sofort oder 1. Januar zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

vom 1. September cr. zu vermiethen.

Coppernikusstr. 24, part., rechts.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche in der I. Etage und **1 Speisekeller** mit **Wohnung** sind vom vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestraße 25

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. u. II. Stock,

1 Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister

Mellienstraße 103.

Wohnung v. 2 Zimm. u. Zubeh. ist von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

Coppernikusstraße 39.

Zu erfragen bei **Ida Behrendt,** Altstädtischer Markt.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.

Bäckerstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh **Schulstr. 20,** 1, rechts von 10—5.

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Culmerstraße 22. **Gut möbl. Zimmer** nebst Kabinet zu verm.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 4 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.